

DÁNIEL BAGI

**Bemerkungen zu „Bazoarium“ in der Gesta von Gallus
Anonymus
Eine neue Hypothese**



Abstract

Bazoarium in der Gesta von Gallus Anonymus - Forschungsstand - Rolle von König Peter von Venedig in der Gesta - Beziehung von Kasimir dem Erneuerer und Peter von Venedig - Historische Beurteilung des Kapitels I. 18 - Neue Hypothese in Zusammenhang mit der Entstehung der Bemerkung über Bazoarium im Werk

Key words

Mittelalterliche Geschichtsschreibung, Gesta von Gallus Anonymus, Bazoarium, Kasimir der Erneuerer, Peter von Venedig, Poland, Ungarn

In der ungarischen Geschichtsschreibung ist seit langem bekannt, dass die erste polnische Geschichtssynthese, die zwischen 1113-1115/16 entstandene Gesta des bis heute unbekanntes Gallus Anonymus¹ viele Angaben von der ungarischen Geschichte aufgezeichnet hat.² Besonders wertvoll sind die Informationen des Geschichtsschreibers über ungarische Könige, wie Koloman den Bücherfreund (1095-1116), Ladislaus I. (1077-1095), Peter von Orseolo (1038-1041 bzw. 1046) und Stefan den Heiligen (1000-1038). In dem vorliegenden Aufsatz soll König Peter, bzw. eine der am meisten diskutierten Probleme der Gesta, die Frage von Bazoarium näher untersucht werden.

Im Gegenteil zu Koloman und Ladislaus, die Gallus Anonymus wegen der zeitlichen Nähe persönlich oder beinahe persönlich bekannt haben darf, und ihre Gestalten in breiterer Fassung tradiert hat, hinterließ über König Peter nur wenigere Angaben, und die von ihm bewahrten Informationen sind auch sehr

¹ *Galli Anonymi chronicae et gesta ducum sine principum Polonorum*, ed. K. MALECZYŃSKI (Monumenta Poloniae Historica ns. 2) Cracoviae, 1952 (im weiteren: Gallus); Siehe noch die neue Edition des Werkes bei: J. M. BAK – U. BORKOWSKA – G. CONSTABLE – G. KLANICZAY (Hrsg.): *Gesta Principum Polonorum – The Deeds of the Princes of the Poles. Translated and annotated by Paul W. Knoll and Frank Schaefer, with a preface by Thomas N. Bisson*, (Central European Medieval Texts, 3) Budapest – New York, 2003 (im weiteren: GpP)

² Vgl.: D. BAGI: Szent István és Szent László Gallus Anonymus gestájában. Megjegyzések a III. könyv 25. fejezetéhez, *Századok* 139 (2005), S. 291-334.

dürftig. Vom Nachfolger von Stefan dem Heiligen hielt der Autor für wichtig, folgendes aufzuzeichnen:

Nachdem Mieszko, der nach dem Tod von König Boleslaw nur kurz lebte, gestorben war, hinterblieb das Kind Kasimir mit seiner kaiserlichen Mutter. Seine Mutter hat ihn zwar frei erzogen, und hat das Land - soweit es von einer Frau zu erwarten war – mit Ehre regiert, trotzdem haben die Verräter sie aus dem Land verjagt, und hielten ihren Sohn, um den Betrug zu verschleiern, bei sich gehalten. Soweit er erwuchs, und zu regieren anfang, haben die Bösen, damit er sich wegen der seiner Mutter zuteil gewordenen Unbilligkeiten an ihnen nicht Rache nimmt, gegen ihn revoltiert, und haben ihn dazu gezwungen, nach Ungarn zu gehen. Weil zu dieser Zeit Ungarn von Stefan dem Heiligen regiert wurde, der erst dann hat das Land mit Wort und Zwang bekehrt, und der mit den Böhmen, dem bösesten Feind der Polen Frieden und Freundschaft gehalten hat, und ihretwegen solange er lebte, Kasimir nicht freiließ.

Als er von dieser Welt abging, hat Peter von Venedig den Thron besetzt, der angefangen hat, eine Kirche dem Heiligen Peter in Bazoarium zu bauen, die bis heute kein König in dem Ausmaß, wie man sie zu bauen anfang, nicht beenden konnte. Als die Böhmen auch von ihm verlangt haben, er solle in dem Falle, wenn er die von den Vorgängern geerbte Freundschaft mit ihnen aufrechterhalten wolle, Kasimir nicht freilassen, er will ihnen in königlicher Stimme folgende Antwort gegeben haben: ‚Soweit im Gesetz verankert wird, dass der König von Ungarn der Pförtner des böhmischen Fürsten ist, werde ich tun, was ihr von mir verlangt.‘

Und mit dieser Entrüstung hat er der böhmischen Gesandtschaft entgegnet, unbeachtet ihre Feindseligkeit oder Freundschaft, hat Kasimir hundert Pferde und ebenso viele Krieger gegeben, die mit ihm gehalten haben, und hat ihm nicht verboten, dahinzugehen, wohin er will.³

Diese Erzählung von Gallus Anonymus soll aus zwei Gesichtspunkten bewertet werden, die – angesichts des Ganzen der Gesta – voneinander kaum zu trennen wären. Der eine ist die Zeichnung des Staatsmanns-porträts von König Peter, bzw. die Natur der Beziehungen zwischen Kasimir dem Erneuerer und ihm,

³ Gallus I, c. 18: „*Mortuo igitur Meschone, qui post obitum regis Boleszlai parum vixit, Kazimirus cum matre imperiali puer parvulus remansit. Que cum libere filium educaret et pro modo femineo regnum honorifice gubernaret, traditores eam de regno propter invidiam eiecerunt, puerumque suum secum in regno quasi deceptionis obrumbraculum tenuerunt. Qui cum esset adulescens etate et regnare cepisset, maliciosi veriti, ne matris iniuriam vindicaret, in eum insurrexerunt, eumque in Ungariam secedere coegerunt. Eo namque tempore sanctus Stephanus Ungariam gubernabat, eamque tunc primum ad fidem misit et blanditis convertebat; qui cum Bobemicis, Polonorum infestissimis inimicis, pacem et amicitiam retinebat, nec eum liberum, quoadusque vixit, eorum gratia dimittebat. Quo de hac vita migrante, Petrus Veneticus Ungarie regnum recepit, qui ecclesiam sancti Petri de Bazoario inchoavit, quam nullus rex ad modum inchoationis usque hodie consumavit. Hinc Petrus etiam rogatus a Bobemicis, ne Kazimirum dimitteret, si cum eis amicitiam ab antecessoribus receptam retinere vellet, vocat regali respondisse fertur: Si lex antiqua diffinierit, quod Ungarorum rex Bobemicorum ducis carcerarius fuerit, faciam que rogatis. Et sic Bobemorum legationi cum indignatione respondens, eorumque amicitiam vel inimicitiam parvipendens, datis Kazimiro C equis totidemque militibus, qui eum secuti fuerant, armis et vestibus preparatis eum honorifice dimisit, nec iter ei, quocumque vellet ire, denegavit.*“

der andere ist die Frage einer der am meisten diskutierten Ortsbezeichnungen der Gesta,

Was die Beurteilung der Person von König Peter anbelangt, sei bereits hier zu betonen, dass die Beschreibung von Gallus Anonymus einzelartigen Wert hat. Bekanntlich hat die ungarische Geschichtsschreibung von Peter eine ganz andere Tradition geschaffen:

„Nachdem Peter zu König wurde, hat er sein für die königliche Majestät eigenes gutwilliges Verhalten vollkommen verworfen, und mit teutonischer Wut hat er Ungarns Nobilitäten ignoriert, die Güter des Bodens hat er gemeinsam mit den als Wildtiere brüllenden Teutonen und den als plappernde Schwalben plaudernden Lateinern mit geschwollenen Augen und ungenügsamem Herzen aufgefressen, die Befestigungen, Wachposten und Burgen hat er der Bewachung der Teutonen und Lateiner anvertraut. Peter war ja selbst überaus genussüchtig, und zu jenen Zeiten konnte niemand der Ehre der Gattin, oder der Unbefangenheit seiner Tochter oder Schwester wegen der Schikanen des königlichen Trosses sicher sein, die sie unbestraft vergewaltigen durften. Nachdem also die Obersten von Ungarn die Not des Volkes gesehen haben, die den Menschen in Gottes Entgegensetzung angebracht wurde, haben mit gemeinsamer Entscheidung den König gebeten, seinen Leuten zu befehlen, mit der gottlosen Gemeinheit aufzuhören. Aber der des eitlen Hochmutes geschwollene König hat den verdammten Gestank des in ihm angehäuften Giftes freigelassen, indem er folgendes sagte: ‚Soweit ich bei meiner Besinnung bin, werde ich alle Posten von Richtern, Unterrichtern, Kapitänen, Dorfobern, ferner von allen Obersten und Mächtigen in Ungarn durch Teutonen besetzen, das Land von Hungaria werde ich mit Gastansiedlern durchströmen, und das ganze Land gebe ich in die Macht der Teutonen‘ Und der fügte noch hinzu: ‚Diese Bezeichnung, Hungaria, ist ein Derivat des Wortes Angaria, daher haben sie zu dienen.‘⁴

Die ungarische Geschichtsschreibung war immer in der Hinsicht geteilt, inwiefern der Bericht der Ungarischen Chronikkomposition für wenigstens annähernd wahres Bild über Peter gibt. Gy. Györffy hat den König in seiner klassischen Monographie auch verurteilt, und hat ihm – im Grunde genommen

⁴ *Chronici Hungarici compositio saeculi XIV*, in: *Scriptores rerum Hungaricarum. Edendo operi praefuit E. SZENTÉPTEY*, I-II., Budapest, 1937-1938 (im weiteren: SRH) c.71, SRH I., 323-324.: „Postquam autem Petrus factus est rex, omnem regie serenitatis benignitatem abiecit et Teutonico furore seriens nobiles Hungarie aspernabatur, bona terre superbo oculo et insatiabili corde cum Teutonicis beluina feritate rugientibus et cum Latinis ymundinum garrulitate murmurantibus devorabat, munitiones, presidia et castella Teutonicis et Latinis custodienda tradebat. Erat enim ipse Petrus nimium lascivus, nullusque eo tempore tutus esse poterat de pudicitia uxoris suae vel filiae seu sororis virginitate propter insulsum satellitum regis, qui eas impune violabant. Videntes igitur principes Vngarie mala gentis suae, quae contra Deum (*) eis inferebantur, communito consilio rogaverunt regem, ut precipere suis a tam detestabili opere desistere. Rex autem faustu superbiae inflatus pestiferum preconcepti veneni fetorem in propatulum effudit, dicens: »Si aliquamdiu sanus fuero, omnes iudices, tam clarissimos et spectabiles quam pedaneos, centuriones et etiam decuriones ac villicos omnesque principes et potestates in regno Hungarie Teutonicos constituam, et terram eius hospitibus implebo et eam universaliter in potestatem Teutonicorum redigam«. Et dicebat: »Hoc nomen Hungaria derivatum est ab angaria, ideo ipsi debent angarian«. Hec itaque fuerunt fomenta discordiae inter Petrum regem et Hungaros.»

aufgrund der Chronik – vorgeworfen, er habe das Lebenswerk von Stefan dem Heiligen zerstört.⁵ Hingegen haben A. F. Gombos und besonders Gy. Kristó haben darauf aufmerksam gemacht, dass die weniger befangenen, vor allem ausländischen zeitgenössischen Quellen ein viel mehr objektiveres Bild über den König geben, während die ungarische Chronik – im Interesse der Nachfolger von Vazul, die ab Andreas I. ununterbrochen regiert haben – tendenziös die Reputation von Peter degradiert hat.⁶ Daher wird der Wert der von Gallus Anonymus gegebenen Charakterisierung von Peter erhöht, dass die Entstehung der Gesta beinahe zeitgenössisch ist mit der ersten Redaktion der ungarischen Chronik, was auch belegen kann, dass über Peter gleichzeitig zwei abweichende Beurteilungen entstanden.

Obwohl der Quellenwert dieser Charakterisierung von König Peter höchstens für die Wende des 11-12. Jh. relevant ist, und die großzügige Behandlung von Kasimir allein bei Gallus Anonymus aufbewahrt wurde, verbirgt sich hinter dieser Passage der Gesta ein tatsächlich existierendes Problem der Mitte des 11. Jh. Bekanntlich hat Polen nach der so genannten Merseburger Vereinbarung seine traditionell auf Boleslaw I. den Tapferen zurückgeführte Unabhängigkeit verren. Das Land wurde praktisch unter Mitwirkung von Kaiser Konrad aufgeteilt, und nach dem Tode von Mieszko II. ist eine politische Krise in Polen zu bemerken, deren Höhepunkt der Heidenaufstand und ein böhmischer Angriff bedeutet haben, infolge dessen die Böhmen auch Gnesen besetzt haben und die Reliquien des Hl. Adalberts nach Prag mitgenommen haben.⁷ Die einzige Hoffnung des Throns blieb Kasimir, der – wie es sich von dem zitierten Text herausstellt – nach Ungarn fliehen musste. Ob die bei Gallus Anonymus beschriebene Hilfeaktion von König Peter in der Wirklichkeit geschah, wissen wir nicht, dennoch sei gleichzeitig hinzugefügt, dass die Geschichte im Gedächtnis des polnischen Hofes aufbewahrt wurde, und dazu beigetragen haben darf, dass zu Beginn des 12. Jh. die Verewigung von Peter in der Gesta notwendig wurde, und zwar in einer Form, dass auch ein hinsichtlich der polnischen Geschichte irrelevanter ihm zugeschriebener Kirchenbau aufgezeichnet wurde.

Die zu Ehre des Hl. Peter in Bazoarium gebaute Kirche beschäftigt die Geschichtsschreibung seit langem. J. Katona, der in seiner *Historia* bereits die Ungarn betreffenden Angaben von Gallus Anonymus zu nutzen versuchte, hat die Tradition gegründet, die Bazoarium später mit Pécs (Fünfkirchen) in Verbindung brachte.⁸ Obwohl Katona Bazoarium mit Pécsvárad identifizierte, fanden seine

⁵ GY. GYÖRFFY: *István király és műve*, Budapest 1977, S. 379, bzw. S. 571-572.

⁶ F. A. GOMBOS: Történetünk első századaiból. Észrevételek az Ostarrichi 976-iki keleti határvonalához, az 1030-iki német-magyar háborúskodáshoz és Péter uralkodásához, *Századok* 45 (1911), S. 497-512., bzw. S. 569-585., besonders S. 508-512. und S. 570-572.; GY. KRISTÓ: Megjegyzések az ún. pogánylázadások kora történetéhez, in: DERS.: *Tanulmányok az Arpád-korról*, Budapest 1983, S. 93-131., besonders S. 101-102.

⁷ Gallus I., c. 19.: „*Eo tempore Bohemi Gnezpen et Poznan destruxerunt, sanctique corpus Adalberti abstulerunt.*”

⁸ J. KATONA: *Historia critica regum Hungariae stirpis Arpadianae ex fide domesticorum et exterorum scriptorum*, T. 1, *completens res gestas Sancti Stephani, Petri, Samuelis Abae*, Pestini, 1779, S. 590.

Vorstellungen sowohl in einem Teil der ungarischen, als auch der polnischen Geschichtsschreibung guten Anklang. Gy. Pauler setzte sich schon eindeutig dafür ein, dass sich hinter Bazoarium Pécs versteckt, wobei er eine Verbindung mit der Aufzeichnung der Ungarischen Chronik gefunden hat, wo berichtet wird, dass König Peter in der von ihm gegründete Basilika von Pécs beigesetzt wurde.⁹ Aufgrund des Textes der Chronik schien logisch zu sein, dass Gallus Anonymus über diese, zu Ehre des Hl. Peter gebaute Kirche geschrieben hat. Im weiteren hat der Verbreitung der Ansicht, die Bazoarium mit Pécs identifizierte, sehr viel geholfen, dass K. Maleczyński, der kritische Editor der Gesta – in Einklang mit M. Plezia, der vor der Edition eine Monographie der Gesta gewidmet hat – in der kritischen Ausgabe für Pécs Stellung nahm.¹⁰

Andere Vertreter der polnischen Geschichtsschreibung haben sich dennoch nach eigenartigen Interpretationsversuchen gestrebt. T. Tyc löste die Bedeutung von Bazoarium als Vasvár (Castrum Ferrerum, Eisenburg) im Komitat Vas auf. Grundlage dafür war, dass er zwei ungarische Ortschaften miteinander verwechselte. Gallus Anonymus berichtet sehr ausführlich über die Pilgerfahrt von Boleslaw III. Schiefmund in Ungarn, wo der polnische Fürst auch das Grab des Hl. Ägidius in Somogyvár (Simigium) aufsuchte. Tyc identifizierte Simigium dennoch nicht mit Somogyvár, sondern Sümeg im Komitat Veszprém, und daher hat er von Anfang an unrichtig darauf geschlossen, dass die geographische Nähe von Vasvár zu Sümeg für Gallus Anonymus ermöglichte, die von König Peter gebaute Kirche persönlich zu sehen.¹¹ Mit einer anderen Möglichkeit der Identifikation experimentierte R. Grodecki, der in Borsod an der Theiss Bazoarium gefunden haben will.¹²

Neben diesen zwei Ansichten, deren Unrind am besten beweist, dass weder Vasvár, noch Borsod mit Peter in Zusammenhang gebracht werden kann, hat sich G. Labuda mit einer ganz anderen Konzeption gemeldet. In einem Aufsatz hat er versucht, Bazoarium mit Vác (Weizen) zu identifizieren, wobei er teils Angaben der Ungarischen Chronik benutzt hat,¹³ teils dennoch sprachwissenschaftliche Argumentation eingesetzt hatte: er hat eine Wortableitung Bazoarium-Vazoarium-Vác angeboten.¹⁴ Man soll gleich hinzufügen, dass man sich mit seinen Feststellungen nicht einverstanden sein kann, da die zitierte Chronikpassage später, aus tendenziösen Gründen entstand,¹⁵ und die sprachwissenschaftliche Argumentation kaum anzunehmen wäre, da Vác in keinen Quellen in der Form

⁹ SRHI, S. 342-343.

¹⁰ M. PLEZIA: *Kronika Galla na tle historiografii XII. wieku*, Kraków, 1947, S. 189; *Gallus I.*, c. 18, Anm. 11.

¹¹ T. TYC: *Z dziejów kultury w Polsce średniowiecznej*, Poznań, 1924, S. 121

¹² *Anonim t.zw. Gall: Kronika polska*, Przełożył R. GRODECKI. Kraków, 1923, S. 2.

¹³ SRHI, S. 388.

¹⁴ G. LABUDA: Bazoar w kronice Galla. Próba identyfikacji, *Studia Historyczne* 12 (1969), 161-170., Vgl. dasselbe in ungarischer Sprache: DERS.: Bazoar Anonymus *Gallus* krónikájában. Azonosítási kísérlet, *Századok* 104 (1970), S. 173-177., S. 176-177.

¹⁵ Vgl.: J. GERICS: Kálmán-kori krónikáink és legendáink koronafogalmához. In: É. H. Balázs – E. Fügedi – F. Maksay (Hrsg.): *Mályusz Elemér emlékkönyv*. Budapest, 1984, S. 131-140. bes. S. 132-135.

von Vazoar oder Bazoar vorkommt, konnte Labuda im Zeitpunkt der Veröffentlichung seines Aufsatzes noch nicht wissen, dass eine Richtung der späteren ungarischen Forschung den Beginn des Baus der Basilika von Vác ebenso mit Peter verbinden wird.¹⁶

Zweifelsohne ist festzustellen, dass den größten Aufruhr um die enigmarische Ortschaft herum ein Aufsatz von D. Borawska ausgelöst hat. Ihre Theorie, obwohl ihre Richtigkeit unseres Erachtens in Zweifel gestellt werden kann, ist von wissenschaftshistorischer Bedeutung, weil sie abweichend von den früheren Vorstellungen Bazoarium überhaupt nicht in Ungarn suchte, sondern in Venedig, und identifizierte Bazoarium nicht mit einer Ortsbezeichnung, sondern dem Namen einer Familie.¹⁷

Mit einem anderen, dennoch Ungarn ebenso ignorierenden Lokalisierungsversuch meldete sich M. Bednarz, der Bazoarium in Jerusalem, auf dem Mons Caprarius gefunden zu haben dachte.¹⁸

Gemeinsamer Zug dieser Feststellungen ist die Ignorierung selbst des Textes der Gesta. Gallus schreibt eindeutig über König Peter als König von Ungarn, und die ganze Passage geht um die ungarische Tätigkeit des Nachfolgers von Stefan dem Heiligen, was eine nicht mit Ungarn verbundene Theorie über Bazoarium ziemlich fraglich macht.

Hingegen hat J. Karácsonyi bereits 1897 zum Ausdruck gebracht, dass man hinter Bazoarium Buda (Ofen), die Präpositur von Altofen zu ahnen hat, deren Bau die Ungarische Chronik Stefan dem Heiligen beigemessen hat. Karácsonyi bemerkte zuerst, dass Buda in den mittelalterlichen arabischen Quellen Badoar genannt wird. Daher hat er dem Bericht der Ungarischen Chronik über die Gründung der Präpositur von Buda gründliche Kritik erteilt,¹⁹ und im weiteren stellte er fest, dass allein Gallus Anonymus den Namen des richtigen Gründers der Kirche, d. h. den von König Peter aufrechterhalten hat.²⁰ Seine Argumentation hat

¹⁶ GY. KRISTÓ: *A vármegyék kialakulása Magyarországon*, Budapest 1988, 429; Siehe noch in Zusammenhang damit: L. KOSZTA: A váci püspökség alapítása, *Századok* 135 (2001), S. 363-375., bes. S. 366.

¹⁷ D. BORAWSKA: Gallus Anonim czy Italus Anonim?, *Przegląd Historyczny* 56 (1965), S. 111-124., hier S. 114-115. und S. 119.

¹⁸ M. BEDNARZ: Sanctus Petrus de Bazoario w Kronice Galla Anonima, *Studia Historyczne* 14 (1971), S. 429-430.

¹⁹ Vgl.: SRH I, S. 316-317.: „Deinde sanctus rex venit in civitatem, que Vetus Buda vocatur una cum filio suo Sancto Emerico et regina. Et cum ibi non invenisset aliquod pium opus in Christo, in quo possit laudari Creator omnium, statim sanctissimus rex de thesauro predicti Kean ducis Bulgarorum et Sclavorum, quem occiderat, cepit in medio civitatis edificare grande cenobium in honore apostolorum Petri et Pauli, ditando illud multis preclis et simili libertate Romane ecclesie fulciendo, in memoriam et honorem curie Romane, quam corporaliter visiterat. Dum igitur edificaretur, magistri lapicide de Grecia ducti erant et sanctissimus rex cum regina ratione devotionis ibidem debebant. Regina autem cruces, tabulas et ornamenta procurabat. Quia vero illud grande opus inceptum multos annos conduxerat, ideo vivente Sancto Stephano rege illud cenobium non potuit consumari, sed volente Deo post multum temporis sanctissimus rex Ladislaus, nepos eisdem Beati Stephani, illud opus consumavit, ut scilicet possit adimplere votum proavi sui, sicut inferius plenius declarabatur.”

²⁰ J. KARÁCSONYI: Péter király és az ó-budai prépostság, *Századok* 32 (1897), S. 291-297.

viel später T. Lewicki von ihm unabhängig, ebenso aufgrund von arabischen Quellen belegen können, der wie Karácsonyi die Wortänderung Badoar-Bazoar in den Mittelpunkt seiner Argumentation stellte, aufgrund wessen er darauf schloss, dass Gallus unter Bazoarum Buda verstanden haben kann.²¹ Nachdem überzeugend nachgewiesen werden konnte, dass die Eintragung der Ungarischen Chronik über die Gründung der Ofner Kirche von Stefan dem Heiligen einer späteren, im 13. Jh. durchgeführten Interpolation von Magister Ákos von Ákos zu verdanken ist,²² und da die Parallele Badoar-Bazoar auch durch das Geschichtswerk von Anonymus nachgewiesen werden kann,²³ fand die Identifizierung von Bazoarium mit Buda sowohl in die ungarische,²⁴ als auch die polnische Geschichtsschreibung²⁵ ihren Weg.

Unabhängig davon, dass die Übereinstimmung von Bazoarium mit Buda nicht bestritten werden kann,²⁶ bedarf die Problematik von Bazoarium notwendig Fragestellungen, deren Beantwortung wegen der wenigen Quellenangaben nur in Form von hypothetischen Feststellungen erfolgen kann.

Insofern Gallus Anonymus tatsächlich die noch nicht beendete Kirche in Buda gesehen hat, trägt seine Information einen überaus großen Wert, da in der mittelalterlichen ungarischen Geschichtsschreibung eine große Unsicherheit zu bemerken ist, mit wem die Errichtung dieser Kirche verbunden werden kann. Außer der oben erwähnten Interpolation von Magister Ákos sei hier eine andere (offenbar auch spätere) Eintragung des Kapitels 124. der Ungarischen Chronik erwähnt, laut deren Géza I. (1074-1077) die Kirche bauen ließ.²⁷ Das gibt auch ein Indiz dafür, dass wegen der im allgemeinen ungünstigen Beurteilung der Regierung von Peter für die späteren Fortsetzer der Chronik keine Lehnen vorhanden waren, anhand deren sie den Bau der Kirche hätten mit Peter verbinden können. Im Lichte dessen ist noch mehr interessant, woher Gallus Anonymus über die Bautätigkeit von Peter erfahren haben darf?

²¹ T. LEWICKI: Bazoarium w Kronice Galla-Anonima, *Onomastica* 13 (1968), S. 164-171., bes. S. 170-171.

²² E. MÁLYUSZ: *Az V. István-kori gesta*, Budapest, 1971, 18; *Johannes de Thurocz Chronica Hungarorum. II. Commentarii I-II. Composuit Elemér Mályusz adjuvante Julio Kristó*, Budapest, 1988 (im weiteren Commentarii), S. 278.

²³ *P. Magistri, qui Anonymus dicitur, Gesta Hungarorum. Praefatus st textumque recensuit AE. JAKUBOVICH. Annotationes exegeticas adiecit D. PAIS, SRH I.*, S. 35.

²⁴ Vgl.: GY. GYÖRFFY: Budapest története az Árpád-korban., in: L. GEREVICH (Hrsg.): *Budapest története I. Budapest története az őskortól az Árpád-kor végéig*, Budapest, 1973, S. 217-350., S. 267.; V. BERTALAN – J. ALTMANN: A középkori Óbuda, in: Cs. KISS – F. MOCSY: *Óbuda évszázadai*, Budapest, 1996, S. 139-200.

²⁵ M. PLEZIA: Nowe studia nad Gallem-Anonimem, in: *Mente et litteris. O kulturze i społeczeństwie niekón średnich*, Poznań, 1984, S. 111-121., bes. S. 111.

²⁶ Hingegen setzte sich – unseres Erachtens unbegründet, ohne Rücksicht auf die Feststellungen der Literatur ein: GpP S. 77., Anm. 3.

²⁷ SRH I., S. 395.: „*Rex igitur Geysa fundavit ecclesiam Vacensem et dotavit eam prediis multis et possessionibus. Non solum ecclesiam illam, verum etiam Budensem, cui constituit tributum de Pesth et tres villas in Simigio ac ornamenta pretiosa.*“

In dieser Angelegenheit dient selbst die Gesta mit wertvollen Informationen, indem da berichtet wird, dass die Kirche „bis zum heutigen Tage“ (*usque ad diem hodiernam*) nicht vollständig beendet wurde. Wenn man der Bemerkung von Gallus glauben kann, kann man darauf schließen, dass die Kenntnis von Bazoarium auf einer ganz frischen, mit der Entstehung der Gesta zeitgenössischen Information ruht. Frage ist also, woher diese Nachricht für Gallus bekannt wurde?

Vor der historischen Forschung steht schon seit langem klar, dass der Autor der Gesta auf dem polnischen Fürstenhof mit den zur Fassung seines Werkes wichtigsten Hinweisen versorgt wurde, da darf er auch die dynastischen Traditionen der Piasten kennengelernt haben. Es hegt auch daran kein Zweifel, dass Gallus Anonymus diesbezüglich von einem der engsten Vertrauensmänner von Boleslaw III. Schiefmund, Kanzler Michael von Adwaniec unterrichtet wurde.²⁸ Die Rolle in der Entstehung des Werkes betont nämlich selbst Gallus: er erwähnt den Kanzler in der Epistel des Ersten und Zweiten Buches, wobei er sich selbst im Ersten Buch *scriptor*, ihn aber *opifex* des Werkes nennt.²⁹ Unseres Erachtens ist es nicht auszuschließen, dass die Kenntnis von Bazoarium ebenso aufgrund einer vom Krakauer Hof stammender Information ruht.

Es ist wohlbekannt, dass die geistig-ideale Zusammenfassung des Inhaltes der Gesta im Kapitel 25 des Dritten Buches zu lesen ist. Neben vieler, überaus wichtiger Feststellungen des Autors über die Gründe und Notwendigkeit des Unterganges von Zbigniew, dem Halbbruder von Boleslaw III. Schiefmund hat dieses Kapitel die Pilgerfahrt des Fürsten nach Ungarn aufrechterhalten. Gallus Anonymus berichtete ausführlich über die Ungarnreise von Boleslaw, und außer der Angabe konkreter Reiseziele, d. h. Somogyvár und Székesfehérvár (...iter peregrinationis ad Sanctum Egidium sanctumque regem Stephanum... consumavit),³⁰ hat auch bemerkt, dass der Fürst Bischofssitze, Abteien und Präposituren besucht hat., und manchmal dies in der Begleitung von König Koloman erfolgte.³¹

Aufgrund dieser Angabe der Gesta ist hinzunehmen, dass die Informationen über König Peters Bautätigkeit auch als Folge der Pilgerfahrt in Krakau bekannt geworden sind. Das weist auch darauf hin, dass über König an der Wende des 11-

²⁸ Für die guten Beziehungen der Piasten und der Adwaniec-Familie siehe: PLEZIA, Kronika Galla, S. 40-41.; T. GRUDZIŃSKI: Ze studiów nad kroniką Galla. Rozbiór krytyczny pierwszej księgi, *Zapiski Towarzystwa Naukowego w Toruniu*, 17 (1951:3-4), S. 69-113., 20 (1954), S. 29-100., 23 (1957), S. 1-58, hier (1951) S. 81-112.; J. BIENIAK: Polska elita polityczna XII wieku (Część II. Wróżda i zgoda), in: S. K. KUCZYŃSKI (ed.): *Splachetstwo Polski średniowiecznej*, t. 3, Warszawa, 1985, S. 2-49., bes. S. 25-28., S. 32., sowie Anm. 67. Vgl. noch GpP, S. XXXI. Hingegen dennoch: J. ADAMUS: *O monarchii Gallowej*, Warszawa, 1952, S. 37., S. 53. und bes. S. 79.

²⁹ Gallus I, epistola: „...necnon etiam cooperatori suo venerabili cancellario Michaeli, ceptique laboris opifeci...“ Ebenda, II, epistola: „...cooperatori imitande religionis Michaeli cancellario...“

³⁰ Gallus, III., c. 25.

³¹ Ebenda, III., c. 25: „Ad quecumque locum episcopalem, vel abbaciam, vel preposituram dux septentrionalis veniebat, episcopus ipsius loci, vel abbas, vel prepositus vel ipse rex Ungarorum Colummannus aliquociens obviam Boleslawo cum ordinata processione procedebat.“

12. noch vielleicht in der lokalen oder regionalen Tradition bekannt war, dass er die Kirche in Buda gebaut hat. Kann sein, dass die Umgebung von Boleslaw unmittelbar von Koloman darüber erfahren hat, weil wie Gallus darüber berichtet, nicht auszuschließen ist, dass sich Koloman und Boleslaw außer ihrer Begegnung am Grab des Heiligen Stefan noch mehrmals getroffen haben.

Aber wenn ja auch in Form von einer Hypothese scheint notwendig zu sein, näher nachzugehen, ob der Informator von Gallus Anonymus unabhängig von der Richtigkeit der Übereinstimmung von Bazoarium mit Buda, wirklich die in Buda gebaute Kirche gesehen haben kann.

Wenn man den Text der Gesta für maßgebend hält, und in diesem Falle scheint es erforderlich zu sein, ist aufgrund des Berichtes die Folgerung gezogen werden, dass König Peter mit den Bauarbeiten angefangen hat (*inchoavit*), aber bis heute, d. h. bis zur Entstehungszeit des Ersten Buches der Gesta kein König in dem Maße oder in dem Ausmaß beendet hat, wie man es begonnen hat (*ad modum inchoationis*). Der Text kann auch so verstanden werden, dass der Vermittler der Information ein Gebäude vor sich hatte, das noch nicht fertig war. Den halbfertigen Zustand der Kirche in Buda ist durch nicht schriftliche, sondern materielle Quellen zu belegen, aufgrund deren nicht auszuschließen ist, dass man die Kirche im 12. Jh. noch immer baute,³² aber es widerspricht dieser Vermutung die Kenntnis, laut deren die Beendigung der Kirche mit Ladislaus dem Heiligen zu verbinden ist, der eine jährliche Geldsumme der Ofner Kirche zur Verfügung stellte,³³ was darauf hinweist, dass die Beendigung der Kirche ihm zu verdanken ist.³⁴

Neben dem Text der Gesta und der zitierten Urkundenpassage ist auch die Frage bemerkenswert, warum für Gallus Anonymus wichtig wurde, über eine Kirchengründung in seiner Gesta, in der er die erinnerungswürdigen Taten von Boleslaw III. verewigen wollte. Hinsichtlich der Konstruktion der Gesta vertritt nämlich diese Bemerkung von Gallus Anonymus einzigartigen Wert, weil er sehr wenige ähnliche Taten von Herrschern aufgezeichnet hat, und man füge noch hinzu: es geht hier nicht um die Kirchengründung des Protagonisten des Werkes, Boleslaw III., oder eines seiner Ahnen, sondern eines der Nebenfiguren der Erzählung. Unseres Erachtens liegt der Grund des Interesses an der Bautätigkeit von König Peter daran, dass sich der Auftraggeber der Gesta wegen des anderen, mit Peter verbundenen Ereignisses, d. h. der Freilassung von Kasimir dem Erneuerer für den ehemaligen ungarischen König an sich interessiert hat. Kasimir der Erneuerer spielt wichtige Rolle unter den würdigen Vorfahren von Boleslaw

³² M. TÓTH – E. MAROSI (ed.): *Árpád-kori képfaragványok. Katalógus*, Székesfehérvár, 1978, S. 129.

³³ Vgl.: *Diplomata Hungariae Antiquissima accedunt epistolae et acta ad historiam Hungariae pertinentia volumen I ab anno 1000 usque ad annum 1131 edendo operi* G. GYÖRFFY, Budapest, 1992, S. 105.: „...rex Ladislaus ad usum fratrum Bodensis ecclesie scilicet CCCLX pensas singulis annis de sua camera ordinaverat...“. Siehe die Urkunde vollständig bei: G. FEJÉR: *Codex Diplomaticus Hungariae ecclesiasticus ac civilis*, II, Budae, 1823, S. 129.

³⁴ *Commentarii*, S. 276; Es wird ebenso Ladislaus als Abschließer der Arbeiten betrachtet von: E. FÜGEDI: *Topográfia és városi fejlődés a középkori Óbudán, Tanulmányok Budapest Múltjából* 13 (1959), S. 7-56., S. 20.

III. Er hat nämlich die Ordnung nach dem Heidenaufstand wiederhergestellt. Die Bedeutung dieses politischen Werkes, bzw. die Erinnerung der in Ostmittel-Europa im 11. Jh. nicht unbekannt heidnischen Reaktion³⁵ darf zu Beginn des 12. Jh. noch wach sein, und Gallus Anonymus wollte auch nicht versäumen, über die schädlichen Folgen der Rebellion zu berichten.³⁶

Gallus Anonymus wollte durch die Schilderung der politischen Taten von Kasimir dem Erneuerer für die Gegenwart Vorbild geben, was auch sehr charakteristisch durch einen in den Mund des Fürsten gegebenen Satz nachvollzuziehen ist. Laut der Erzählung von Gallus Anonymus will Kasimir seiner Mutter, die ihn abreden wollte, nach Polen zurückzukehren, weil das Volk da noch im Unglauben irre, und ihn sogar der Kaiser durch Donationen zum Bleiben anregen wollte, folgendes geantwortet haben: „*Keinerlei mütterliches oder Onkelschaftserbe kann man ehrenvoller besitzen, als das väterliche.*“³⁷ Die zeithistorische Bedeutung dieses Satzes ist klar und deutlich. Kasimir der Erneuerer gehörte zu den Vorfahren von Boleslaw III., die das *Regnum* von Boleslaw I. dem Tapferen weitergebaut haben, und die für wichtig gehalten haben, die „väterliche Erbschaft“ zu pflegen. König Peter hat also durch seine, in der Gesta aufgezeichnete, in der Hoftradition bewahrte, Kasimir gegenüber bewiesene großzügige Handlung für Gallus Anonymus zum Weiterbauen des politischen Werkes von Boleslaw I. beigetragen. Für Boleslaw III. war natürlich die Bewahrung der Gestalt von Kasimir dem Erneuerer wichtig, und daher wurde Gallus Anonymus diese in der Hoftradition bewahrte Geschichte bekanntgegeben. Der Fakt, dass die Kirchengründung von Peter in der Gesta eingetragen wurde, weist darauf hin, dass sich Boleslaw III. über die dynastischen Gesichtspunkte hinaus für König Peter interessiert hat. Man kann daher nicht ausschließen, dass er im Laufe seiner Pilgerfahrt in Ungarn auch hinsichtlich des aus der eigenen Hoftradition bekannten Königs orientieren wollte. Es ist nicht unvorstellbar, dass er während der Reise die vielleicht noch in Bau befindliche Kirche gesehen hat. Es ist dennoch weiterhin fraglich, warum Boleslaw eben diese Kirche beobachtet haben soll, deren Gründer man damals in Ungarn nicht zu hoch geschätzt hat?

Wie bereits darauf hingewiesen wurde, hat Gallus Anonymus in seinem Bericht über die Pilgerfahrt Boleslaws erwähnt, dass der Fürst auch bischöflichen Sitze (*locus episcopalem*) aufgesucht hat. Obwohl man vom Text nichts näheres erfährt, um welche Zentren es sich handelte. Wenn man dennoch die Hauptreiseziele des Fürsten in Betracht zieht, ist das von Somogyvár nicht fern liegende Pécs nicht auszuschließen, wo König Peter bestattet wurde. Als wichtiger Faktor dieser Argumentation sei hier erwähnt, dass die Basilika von Pécs laut

³⁵ Vgl.: CH. LÜBKE: Das „junge Europa“ in der Krise: Gentilreligiöse Herausforderung um 1000, *Zeitschrift für Ostmitteleuropaforschung* 50 (2001), 4., S. 475-496., S. 477., und bes. Anm. 6; DERS.: *Das östliche Europa*, München, 2004.

³⁶ *Gallus I*, c 18-21.

³⁷ Ebenda, 1., c. 19: „*Nulla hereditas avunculorum vel materna iustius vel honestius possidebitur quam paterna.*“

Informationen der Ungarischen Chronik im Jahre 1064 abgebrannt hat,³⁸ und die bauhistorischen Forschungen über Pécs belegen, dass der Wiederaufbau im 12. Jh. noch im Gange war,³⁹ die Beschreibung also, dass die Kirche in Bazoarium von Peter begonnen wurde, aber noch nicht beendet ist, ist für Pécs charakteristisch.

Unseres Erachtens ist nicht auszuschließen, dass Boleslaw III. sich in Ungarn nach König Peter erkundigt hat. Höchstwahrscheinlich wurde er über die Kirchengründungen von Peter unterrichtet. Entweder hat Boleslaw und seine Umgebung die Kirche in Buda gesehen, oder wurden darüber zur Kenntnis gesetzt, dass der Gründer dieser Präpositur auch Peter ist. Da Gallus Anonymus eindeutig darüber schreibt, dass Boleslaw bischöfliche Sitze aufgesucht hat, ist nicht auszuschließen, dass er auch Pécs aufgesucht hat, wo der für ihn wichtige König beigesetzt wurde. Gallus Anonymus hat die notwendigen Informationen zur Fassung seiner Gesta aus der Umgebung von Boleslaw erhalten, und ist leicht vorstellbar, dass sein Informator, oder er selbst die zwei, von Peter gegründete Kirchen so verwechselt haben, dass die in Pécs gesehene, wegen der Abbrennung noch halbfertige Kirche mit der in den ausländischen Quellen üblichen Bezeichnung von Buda identifiziert hat, weil der Gründer und das Patrozinium in beiden Fällen übereinstimmen.



³⁸ SRHI, S. 363.

³⁹ TÓTH-MAROSI: *Árpád kori...*, S. 137.